

Gedanken zum 3. Advent

von Manuel Morán/El Salvador · Lk 3,10-18

Wir nähern uns in großen Schritten dem Weihnachtsfest. Im heutigen Evangelium des dritten Adventssonntags spricht Johannes der Täufer mit vielen Menschen in der Wüste. Die unterschiedlichsten Leute fragen ihn: „Was sollen wir tun?“ Er sieht sich als der Vorkämpfer eines anderen – und möchte ihm den „Weg bereiten“. Aus diesem Grund ist seine Antwort: „Kehrt um!“ Zeigt, dass ihr anders könnt, denn so geht es nicht weiter!“ Seid großzügig, seid ehrlich, teilt miteinander! Seid zufrieden mit dem, was ihr verdient! Seid nicht gewalttätig und erpresst niemanden!

Es scheint, dass diese Realität der in unserem Bistum Santa Ana, der in El Salvador und vielleicht auch der vieler Orte Lateinamerikas sehr ähnlich ist, wo sich auch viele junge Menschen fragen: „Was sollen wir tun?“ In diesem Umfeld von Armut, Arbeitslosigkeit, fehlenden Zukunftschancen, Ausgrenzung und Gewalt, in diesem Umfeld, in dem jeder und jede in die Vereinigten Staaten gehen will und seine Freunde, Kollegen und Familien mit gebrochenem Herzen zurücklässt: Welche Antwort würde Johannes der Täufer ihnen heute geben? Er würde ihnen sagen: Habt Vertrauen, Hoffnung und kämpft, um diese Realität zu verändern; wartet nicht tatenlos darauf, dass andere tun, was ihr tun müsst!

Andererseits ermutigt Johannes die jungen Menschen der Völker des Nordens, großzügig zu sein gegenüber den Völkern, die unter Migration, Gewalt und Arbeitslosigkeit leiden. Er ermutigt sie, diese unendliche und grausame Geschichte der Ungleichheit und des menschlichen Elends, die das Gesicht eines Kindes, eines Jugendlichen und einer Frau haben, zu verändern.

Inmitten der Fragen und der Ungewissheit der Menschen ruft Johannes der Täufer heute alle jungen Menschen auf, zu leben und zu glauben, dass eine andere Welt möglich ist, dass eine Jugend mit Hoffnung möglich ist, dass junge Menschen aus dem Süden und dem Norden eine Familie sein können, dass sie gemeinsam diese Wirklichkeit verändern können, die uns so sehr schmerzt.

Heute stellt Johannes diese Frage vielleicht an unsere Jugendlichen in Lateinamerika und an euch, Jugendliche in Deutschland: Was seid ihr bereit zu tun? Ihr jungen Deutschen, wozu seid ihr bereit? Seid ihr bereit, euch von den Worten des Täufers inspirieren zu lassen, um Leben, Hoffnung und Liebe in diese von Gleichgültigkeit, Wegwerfkultur und Überfluss geprägte Gesellschaft zu bringen?

Die Antworten auf die Fragen des heutigen Evangeliums sind konkret, damals und heute. Johannes der Täufer ermutigt die Menschen in der Wüste und die Jugendlichen heute, sich nicht vom Strom der Verzweiflung mitreißen zu lassen, sondern gibt ihnen Mut, die Träume, Illusionen und Sehnsüchte inmitten einer feindlichen, von Traurigkeit geprägten Umwelt, zu leben und Wirklichkeit werden zu lassen.

Mögen die Worte von Johannes dem Täufer immer eine Quelle der Freude und des „Lebens in Fülle“ für unsere Kinder und Jugendlichen sein, die von einer besseren Zukunft voller Chancen und einer lebenswerten, gerechten, friedlichen und menschlicheren Welt träumen und diese auch verdienen. – Ihre Solidarität in der Weihnachtskollekte kann dazu ein hilfreicher Schritt sein.



Bitte verlesen Sie in den Gottesdiensten zum dritten Advent den Aufruf der deutschen Bischöfe! Vielen Dank.